

28. Rheinpfalz: F. ZUMSTEIN, Bad Dürkheim. Handschrift.
29. Sachsen: R. ZIMMERMANN, Dresden, Wiesentorstr. 11. Das Vorkommen des W. St. in Sachsen und die Wiederrücknahme seines Bestandes seit 1928; Mitt. Ver. Sächs. Ornith. 4, 4, 1935, S. 147—174.
30. Prov. Sachsen: O. KELLER, Landesbauernschaft Halle a. S. Adebar — der Freund des Bauern; das Ergebnis der Bestandsaufnahme des W. St. in der Provinz Sachsen 1934. Wochenblatt der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt 93, 26, 27, 1935, S. 490—491 und 506—507.
31. Schlesien: M. BRINKMANN, Beuthen OS., Gustav Freitag-Str. 31. Der Bestand des W. St. in Ober- und Niederschlesien nach der Zählung von 1934; Ber. Ver. Schles. Ornith. 20, 3/4, 1935, S. 1—26.
32. Schleswig-Holstein: W. EMEIS, Flensburg, Schuldstr. 10. Bestandschwankungen und heutige Verbreitung des W. St. in Schleswig-Holstein; Journ. f. Orn. 83, 4, 1935, S. 588—601.
33. Schweden: NILS NORÉHN, Lund, St. Tomegatan 34. Om storkens häckningsförhållanden i Skåne 1934; Skånes natur; Skånes naturskyddsförenings årskrift 1935. (Auch Frau ALMA FALK in Kalmar war behilflich.)
34. Schweiz: M. BLOESCH, Solothurn, Röthiquai 52. Die St. in der Schweiz, Statistik 1935; Ornith. Beob. 32, 2, 1934, S. 24—27.
35. Spanien: G. MARINA, Madrid, Instituto Forestal, Apartado de Correos 8077. Ciguenas de Avila; Instituto Forestal de Investigaciones y Experiencias 7, 13, 1934, 11 S. [Prov. Avila betreffend; über ganz Spanien s. a. O. STEINFATT, Beitr. z. Fortpflanzungsbiol. d. V. 10, 5, S. 161—168.]
36. Thüringen: H. TOENHARDT, Hirschberg i. R. (Schl.), Hochschule. Die Thüringer Störche; Naturschutz 16, 12, 1935, S. 280. Dazu briefl. Auskunft.
37. Tschechoslowakei: Für Böhmen W. HEINRICH, Prag, Smichow, Stefanikova 43. Handschrift eingesehen. Für tsch. Schlesien, Mähren, Slowakei und Karpato-Ruthenien K. PLACHETKA, Brünn, Ceska ul 28. Handschrift eingesehen.
38. Westfalen H. BEYER, Westf. Provinzialmuseum für Naturkunde, Münster i. W. Brutstätten des W St. in Westfalen 1934; Natur und Heimat 2, 1, 1935, S. 21.
39. Württemberg: H. SCHWENKEL, Landesamt für Denkmalpflege, Stuttgart, Neues Schloß. Der St.-Bestand in Württemberg 1934; Veröff. der Staatl. Stelle für Naturschutz b. Württ. Landesamt für Denkmalpflege H. 11, 1935, S. 105—110. Der Bestand Hohenzollerns ist einbezogen.)

Vorläufiges über die Ergebnisse der Archbold-Rand Neu-Guinea-Expedition von 1933.

Von Ernst Mayr und A. L. Rand.

In zwei früheren Arbeiten haben wir die Formen beschrieben, die sich bei der Bearbeitung der Sammlungen als neu herausstellten. In der vorliegenden Arbeit soll über einige weitere Ergebnisse berichtet werden, da augenblicklich nicht an eine Veröffentlichung der ausführlichen Bearbeitung der Sammlungen gedacht werden kann. Die Arten

Uroaëtus audax und *Phllemon corniculatus* werden zum ersten Mal für Neuguinea nachgewiesen, ein weiterer Beweis für die nahen Beziehungen zwischen Nord-Queensland und Süd-Neuguinea (siehe auch: STRESEMANN und PALUDAN, 1935, Mitt. Zool. Mus. Berlin, 20, p. 347—463). Eine ausführliche Beschreibung der Reise (mit näheren Angaben über die Fundorte) findet sich in dem „Bull. Amer. Mus. Nat. Hist.“, vol. LXVIII, Art. VIII, pp. 527—579.

Uroaëtus audax audax (Latham).

Die Art war bei Wuroi, in Südneuguinea nicht selten. Ein Weibchen wurde erlegt und damit der erste Nachweis des australischen Keilschwanzadlers in Neuguinea geliefert. Das Exemplar ist nicht ganz adult und stimmt gut überein mit Neusüdwaales-Exemplaren im gleichen Gefieder.

Larus novaehollandiae Stephens.

Ein junges Männchen dieser Art wurde auf der Daru-Insel gesammelt, die der Küste Neuguineas unmittelbar vorgelagert ist. Die Art war bereits von Nord-Queensland und der Torresstraße bekannt, aber noch nicht vom papuanischen Gebiet im engeren Sinne.

Tanysiptera hydrocharis (Gray).

Diese Art ist bereits von D'ALBERTIS von Südneuguinea nachgewiesen worden (SALVADORI, 1880, Ornith. Pap. Mol. I, p. 451), ein Nachweis, der aber anscheinend seither vergessen worden war. Die 1933 Expedition sammelte weitere Exemplare bei Wuroi, die sich weder in Färbung noch in Maßen von typischen Aru-Vögeln unterscheiden lassen.

Tanysiptera galatea Gray.

Es erhebt sich nun die Frage nach dem Artnamen für die *Tanysiptera*-Form, die neben *hydrocharis* in Südneuguinea vorkommt. Es zeigt sich, daß *galatea* und *margarethae* nach *hydrocharis* die nächstältesten Namen in dieser Formengruppe sind. Da beide Namen 1859 veröffentlicht wurden, baten wir Mr. GREGORY M. MATHEWS um Auskunft, welcher Name die Priorität hätte. Er schrieb uns wie folgt: „*galatea*, Proc. Zool. Soc. 1859, was read May 18th and published October 1st; *margarethae*, Journ. f. Ornith. 1859, for November and may even have been published in 1860. Therefore it seems that *galatea* was published before *margarethae* was set up in type.“ Die Neuguinea-Formen (*meyeri*, *minor*, *vulcani*, etc.) müssen also als Unterarten von *galatea* aufgeführt werden.

Rhipidura brachyrhyncha Schlegel.

PALUDAN versucht in Ornith. Monatsber. 43 (1935), p. 181—183 zu begründen, daß, entgegen MAYRS Beobachtungen, *Rhipidura brachyrhyncha* und *devisi* nicht Färbungsphasen, sondern zwei verschiedene Arten seien. Wir werden in der abschließenden Bearbeitung der ARCHBOLD-RANDSchen Ausbeute eine ausführliche Darlegung des Falles geben, möchten aber das Folgende vorausschicken. RAND und ARCHBOLD sammelten in Südost-Neuguinea 9 ♂ und 6 ♀ der *brachyrhyncha*-Phase, und 7 ♂ und 5 ♀ der *devisi*-Phase. In mehreren Fällen, in denen beide Vögel eines Paares geschossen wurden, gehörte der eine der *brachyrhyncha*-Phase an, der andere der *devisi*-Phase. In den Lebensäußerungen, in der Vertikalverbreitung und in der Stimme war, trotz eingehender speziell darauf gerichteter Beobachtung, kein Unterschied zwischen den beiden Färbungsphasen festzustellen. Im übrigen ist aus der Gattung *Rhipidura* noch ein anderer Fall bekannt, wo sich zwei Färbungsphasen einer Art durch mehrere Eigenschaften unterscheiden (*Rh. flabellifera* und *fuliginosa* von Neuseeland, siehe STRESEMANN, 1926, Journ. f. Ornith., p. 383—385).

Lanius schach stresemanni Mertens.

Eine Serie dieses Würgers wurde in den Berggrasländern des Auga- und des Vanapatales gesammelt, wo er ziemlich häufig war. Damit wurde der erste Nachweis der Art an den Südhängen der Gebirge Südost-Neuguineas geliefert. Bisher war sie nur von der Huon-Halbinsel und vom Herzoggebirge bekannt (MAYR, 1931, Mitt. Zool. Mus. Berlin, XVII, p. 715). Südost-Neuguinea-Exemplare stimmen mit solchen von der Huon-Halbinsel völlig überein.

Glycichaera fallax fallax Salvadori.

Glycichaera fallax Salvadori, 1878, Ann. Mus. Civ. Genova, XII, p. 335: Andai, Naiabui (Hall Sound) und Biabu-lengan (Aru-Inseln). Terra typica hiermit auf Naiabui beschränkt.

Die Vögel Süd-, Südost- und Nord-Neuguineas unterscheiden sich von Exemplaren der Berau-Halbinsel durch geringere Größe und die olivene, nicht graugrüne Färbung der Oberseite. Auf diese Unterschiede fußend trennte SALVADORI *Glycichaera poliocephala* („Andai, Hatam“) von *fallax* ab, beging aber den Fehler, ein Andai-Exemplar zu *fallax* zu stellen. Dieser Vogel (No. a in der Ornith. Mol. Pap. II, p. 310) war aber sicherlich nur ein kleines oder junges Exemplar von *poliocephala*, und sämtliche von uns untersuchten Nordwest-Neuguinea-Stücke haben alle Kennzeichen von *poliocephala*. Die terra typica von

fallax ist öfters als „Andai“ oder „Manokwari“ angegeben worden, wurde aber erst von uns definitiv in SALADORI's Sinn auf Naiabui beschränkt. *Sericornis sylvia* Reichenow (1899, Journ. f. Ornith. 47, p. 118, Friedrich Wilhelmshafen) ist ein Synonym von *fallax* (siehe auch STRESEMANN und PALUDAN, 1932, Nov. Zool. XXXVIII, p. 221). Ob *Tephras whitei* Ramsay (Proc. Zool. Soc. London, 1882, p. 357) von den Aru-Inseln eine unterscheidbare Rasse ist, vermögen wir aus Mangel an Material nicht zu entscheiden.

Philemon corniculatus ellioti Mathews.

Diese Art war bei Wuroi und Dogwa in Süd-Neuguinea nicht selten. Eine kleine Serie wurde gesammelt und damit der erste Nachweis dieser australischen Art in Neuguinea geliefert. Gewisse Unterschiede zwischen diesen Vögeln und einer Serie aus Nord-Queensland beruhen zweifellos darauf, daß sich die Neuguinea-Vögel in frisch vermausertem Gefieder befinden, die Australier dagegen stark abgenutzt und ausgebleicht sind.

Melanocharis arfakiana (Finsch).

Dicaeum arfakianum Finsch, 1900, Notes Leyden Museum, XXII, p. 70, Mori (Arfak Gebirge), 21. Januar 1876, BRUIJN leg.

Ein zweites Exemplar dieser Art (♀) wurde am 22. Nov. 1933 erlegt. Dadurch werden alle bisher bestehenden Zweifel über diese Art beseitigt. Das Exemplar wurde von MAYR 1934 in Leiden sorgfältig mit dem Typus verglichen; es stimmt mit ihm völlig überein, nur ist es stark abgenutzt, während der Typus in frischem Gefieder ist. Die Maße sind: Fl. 62, Schw. 37.5, während der Typus („♂“) die folgenden Maße hat: Fl. 62, Schw. 35.5. Die Art unterscheidet sich von den anderen *Melanocharis*-Arten nur durch die gelben Federbüschel an den Brustseiten, durch einen relativ kurzen Tarsus, und falls der Typus wirklich ein Männchen ist, durch die Abwesenheit des Sexualdimorphismus.

Lonchura leucosticta (D'Albertis und Salvadori).

Ein junges Männchen dieser Art wurde am 23. Januar 1934 bei Wuroi erlegt. Außer diesem Exemplar ist nur der Typus der Art bekannt, der vor 60 Jahren (1875) von D'ALBERTIS am mittleren Fly-Fluß (300 m) gesammelt worden war. Anscheinend kommen die Arten dieser Gattung in Südneuguinea nur an wenigen isolierten Orten vor. Anders läßt sich die Seltenheit von *Lonchura nevermanni*, *stygia* und *leucosticta* nicht erklären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Mayr Ernst, Rand A. L.

Artikel/Article: [Vorläufiges über die Ergebnisse der Archbold-Rand Neu-Guinea-Expedition von 1933 41-44](#)